

## Der Weg in den Krieg

### 1. Das Ende der englischen Beschwichtigungspolitik

**Die Zerschlagung der Tschechoslowakei.** Hitler war mit dem in München Erreichten nicht zufrieden. Drei Wochen nach der Konferenz gab er der Wehrmacht die Weisung: "Es muß möglich sein, die Rest-Tschechei jederzeit zerschlagen zu können, wenn sie etwa eine deutschfeindliche Politik betreiben würde."

Vorwand und Anlaß zur "Erledigung der Rest-Tschechei" fand Hitler in slowakischen Un-ab-hängigkeitsbestrebungen. Er nötigte die Slowaken durch die Drohung, sie andernfalls dem ungarischen Zugriff preiszugeben, sich unab-hängig zu erklären, bestellte den tschechoslowakischen Staatspräsidenten Hacha nach Berlin und preßte ihm die Erklärung ab "daß er [...] das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches" lege. Am 15. März 1939 rückten deutsche Truppen in Böhmen und Mähren ein. Am nächsten Tag proklamierte Hitler von der alten Prager Burg, dem Hradschin, aus die Errichtung eines Protektorates Böhmen und Mähren. Die Slowakei stellte sich unter deutschen Schutz und mußte der deutschen Wehrmacht Garnisonen und Stützpunkte einräumen. Ungarn annektierte die ganze Karpato-Ukraine und wurde unmittelbarer Nachbar Polens.

Durch den Bruch des Münchener Abkommens war nicht nur Hitler persönlich un-glaubwürdig geworden. Auch die nationalsozialistische Außenpolitik hatte ihr wahres Gesicht ent-hüllt. Der Einmarsch in Prag machte deutlich, daß es Hitlerdeutschland nicht um die Zu-sammenfüh-rung aller Deutschen im Zeichen von Gleichberechtigung und Selbstbestim-mung ging, son-dern um Eroberung und Unterwerfung anderer Länder durch eine Politik nackter Gewaltan-wendung.

**Polen zwischen Hitler und Stalin.** Sogleich nach der Auslöschung des tschechoslo-waki-schen Staates schlug Hitler Polen eine "Gesamtlösung" der schwebenden Fragen vor: Dan-zig sollte an das Deutsche Reich zurückgegeben werden und Polen dem Bau einer exterrito-rialen Straße und Eisenbahn durch den "Korridor" zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich zustimmen; Deutschland stellte dafür die Garantie der neuen polnischen Grenzen in Aussicht, bot einen langfristigen Nichtangriffsvertrag sowie wirt-schaftliche und politische Zu-sammenarbeit an und lud Polen ein, dem Anti-Komintern--Pakt beizutreten.

Polen wurde durch die deutsche Besetzung der Slowakei im Süden so umfaßt wie bis-her im Norden durch Ostpreußen. Am 22. März 1939 mußte Litauen das Memelgebiet an Deutsch-land zurückgeben. Durfte Polen wirklich hoffen, Part-ner Deutschlands zu werden? Mußte es nicht fürchten, wie die Tschechoslowakei unter-worfen und als Aufmarschgebiet des deut-schen Heeres gegen die Ukraine benutzt zu werden? Andererseits konnte Polen auch von der Sowjetunion, der es 1920 große Ge-biete abgenommen hatte, keine uneigen-nützige Hilfe erwarten. So hielt die polnische Regierung es für das beste, sich mit keiner der beiden gro-ßen Nachbarmächte zu ver-binden, um nicht die andere herauszufordern. Dem deutschen Druck hoffte sie im Bünd-nis mit den Westmächten aus eigener militärischer Kraft widerste-hen zu können.

**Englands Entschluß zum Widerstand.** Im Frühjahr 1939 kam es zu einer radikalen Kehrt-wendung

der britischen Außenpolitik. Der Bruch des Münchener Abkommens durch Hitler haften Chamberlain gezeigt, daß seine Beschwichtigungspolitik versagt hatte. Als Deutschland mit Rumänien einen Vertrag schloß, der eine langfristige wirtschaftliche Zusammenarbeit vorsah und auf die Schaffung eines südosteuropäischen "Großwirtschaftsraumes" abzielte, glaubte man in Paris und London die gesamte Stellung der Westmächte im Nahen und Mittleren Osten bedroht. Die britische Regierung entschloß sich nachzuholen, was sie jahrelang versäumt hatte: der Drohung mit Gewalt eigene Machtmittel entgegenzusetzen.

England und Frankreich versprachen, mit Waffengewalt einzugreifen, falls Holland, Belgien oder die Schweiz von Deutschland angegriffen werden sollten. Sie gaben Garantieerklärungen für Polen, Griechenland und Rumänien ab, und Großbritannien schloß mit der Türkei einen Beistandspakt, der später in ein Militärbündnis umgewandelt wurde.

## 2. Die Entfesselung des Krieges

**Hitlers Entschluß zum Kriege.** Die neue britische Außenpolitik wirkte auf Hitler keineswegs abschreckend. Er war zum Kriege bereits entschlossen. Der Wehrmacht befahl Hitler, sich für einen Kampf gegen Polen ab 1. September 1939 bereitzuhalten. Dann kündigte er das deutsch-britische Flottenabkommen und den deutsch-polnischen Nichtangriffspakt. Die deutsch-italienische Achsenfreundschaft wurde durch ein Militärbündnis, den „Stahlpakt“ bekräftigt, der ein bedingungsloses Beistandsversprechen und den deutschen Verzicht auf Südtirol enthielt. Am 23. Mai betonte Hitler vor Wehrmachtsführern, es bleibe der Entschluß, "bei erster passender Gelegenheit Polen anzugreifen".

**Die deutsch-sowjetische Verständigung.** Von großer Wichtigkeit im Falle eines Krieges mußte das Verhalten der Sowjetunion werden. Die Westmächte wußten, daß die gefährdeten osteuropäischen Staaten nur zu schützen waren, wenn Rußland mit ihnen zusammenarbeitete. Seit April 1939 fanden zwischen London, Paris und Moskau Bündnisverhandlungen, seitdem 11. August auch militärische Besprechungen statt. Sie wurden nur schleppend geführt und scheiterten, da die Westmächte Stalins Verlangen nach freier Hand in den baltischen Staaten nicht erfüllen konnten und Polen und Rumänien sich weigerten, der Roten Armee den Durchmarsch durch ihr Gebiet zu gestatten.

Erfolgreicher waren die geheimen Verhandlungen, die gleichzeitig zwischen Moskau und Berlin geführt wurden. Obwohl Hitler stets den Bolschewismus zum "Staatsfeind Nr.1" erklärt hatte, trug er nun keine Bedenken, der Sowjetunion eine vierte Teilung Polens anzubieten. Am 19. August kam ein deutsch-sowjetisches Wirtschaftsabkommen zustande, das große Lieferungen von Rohstoffen und Lebensmitteln an Deutschland vorsah. Am 23. August 1939 wurde auf deutsches Drängen ein deutsch-sowjetischer Nichtangriffspakt auf die Dauer von zehn Jahren unterzeichnet. Ein geheimes Zusatzprotokoll grenzte die beiderseitigen Interessensphären in Osteuropa ab. Finnland, Estland und Lettland sowie Polen östlich von Narew, Weichsel und San fielen in das sowjetische Interessengebiet. Für Südosteuropa wurde keine klare Abgrenzung getroffen.

Die deutsch-sowjetische Verständigung war ein Erwerbsgeschäft auf Gegenseitigkeit. Die Sowjetunion konnte hoffen, ihre Verluste aus dem Ersten Weltkrieg z.T. wiedergut-zumachen, und räumte dafür Hitler das letzte Hindernis aus dem Wege: die Gefahr des Zwei-frontenkrieges gegen die Großmächte des Westens und des Ostens. Für Polen war der deutsch-sowjetische Pakt das Todesurteil. Am 22. August sagte Hitler vor den Befehlshabern der Wehrmacht: "Nun ist Polen in der Lage, in der ich es haben wollte. Ich habe nur Angst, daß mir noch im letzten Moment irgendein Schweinehund einen Vermittlungsplan vorlegt."

**Letzte Verhandlungen.** Sofort bei Bekanntwerden des deutsch-sowjetischen Nicht-angriffs-paktes teilte Chamberlain Hitler mit, England sei unverändert entschlossen, Polen gegen einen Angriff zu unterstützen. Gleichzeitig bot er die britische Vermittlung für den Fall an, daß sich Deutschland zu Verhandlungen mit Polen auf der Grundlage der Gleichberechtigung bereifinden sollte. Die Engländer waren auch jetzt nicht gegen eine Revision, doch sollte sie nicht durch Aggression, sondern durch Verhandlungen erreicht werden.

Aber obwohl England sein Garantieverprechen für Polen zu einem förmlichen Militärvertrag erweiterte und obwohl Mussolini mitteilte, Italien sei leider nicht kriegsbereit, änderte Hitler seinen Entschluß nicht mehr; ihm ging es nur noch darum, die Westmächte aus dem Krieg herauszuhalten und den Polen die Schuld zuschieben zu können. Am 31. August, während der polnische Botschafter über fünf Stunden vergeblich wartete, vorgelassen zu werden, gab Hitler den Befehl, der den Krieg gegen Polen entfesselte.

Am 2. September erklärte sich Italien „nichtkriegführend“, blieb aber mit Deutschland verbündet. England und Frankreich erklärten am 3. September dem Reich den Krieg; es folgten Australien, Neuseeland, die Südafrikanische Union und Kanada. So weitete sich der von Hitler bewußt und planmäßig herbeigeführte Krieg gegen Polen sogleich zum europäischen Konflikt aus.

### 3. Die Lage Deutschlands bei Kriegsbeginn

**Die Haltung des deutschen Volkes.** Den Entschluß zum Angriff auf Polen hatte Hitler allein gefaßt. Weder das Reichskabinett, das seit 1937 keine gemeinsamen Beratungen mehr kannte, noch der Reichstag waren von ihm gefragt worden.

Die meisten Deutschen kannten die Schrecken des modernen Krieges aus der Erfahrung und täuschten sich nicht über den Ernst der Lage. Sie wären noch besorgter gewesen, hätten sie gewußt, wie wenig Deutschland für den anhebenden Kampf um Sein oder Nicht-sein gerüstet war.

**Die deutsche Rüstung.** Zwei Hauptstützen der Hitler-Diktatur waren machtvoll ausgebildet: Propaganda und Polizeigewalt. Deutschlands wirtschaftliche und militärische Rüstung aber war unzulänglich.

Die Bevorratung mit testeten Rohstoffen war nur auf etwa ein Jahr gesichert; die Treibstoffversorgung blieb völlig abhängig von Einfuhren. Das deutsche Heer konnte erst auf 4-5 Reservistenjahrgänge zurückgreifen; seine Ausstattung, vor allem an Munition, hatte erhebliche Lücken. Die Luftwaffe verfügte über moderne Maschinen nur für Abwehr und Erdkampf. Die Marine war der englischen und französischen hoffnungslos unterlegen. Sie hatte Ende 1939 nur 58 U-Boote und überhaupt keinen Flugzeugträger.

Die deutsche Wehrmacht war zwar dem altmodisch bewaffneten Polenheer überlegen und konnte - vor allem mit Hilfe ihrer überlegenen Panzerwaffe - einige "Blitzfeldzüge" siegreich führen. Den ungeheuren Belastungen eines mehrjährigen Kampfes aber war Deutschland nicht gewachsen. Es mußte den Krieg schnell gewinnen, oder es würde ihn verlieren.

#### Zusammenfassung:

Unter Bruch des Münchener Abkommens nahm Hitler dem tschechischen Volk durch eine Erpressung die Freiheit und zwang ihm im "Protektorat Böhmen und Mähren" (März 1939) einen halb-kolonialen Status auf. Die Slowakei mußte sich selbständig erklären und deutsche Truppen aufnehmen. England gab angesichts der neuerlichen deutschen Expansion seine Beschwichtigungspolitik auf und begann, gegen Deutschland den Widerstand der europäischen Staaten zu organisieren.

Als Polen es ablehnte, auf deutsche Revisionsforderungen einzugehen, verständigte sich Hitler mit der Sowjetunion und entfesselte gegen das isolierte Polen den Krieg. Der Kriegseintritt der Westmächte erweiterte den osteuropäischen Konflikt sogleich zum europäischen Krieg, für den Deutschland nur unzulänglich gerüstet war.